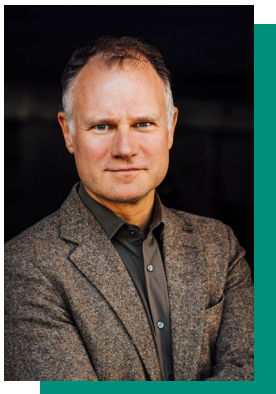


Gesundheit am Arbeitsplatz - ohne WLAN

## Funkreduktion ist möglich: Ein vorbildlicher Arbeitgeber

Gesundheitsschutz durch niedrige elektromagnetische Felder ist ein freiwilliges Angebot des Arbeitgebers. Die gesetzlichen Grenzwerte sind weit zu hoch, so dass sie keinen wirklichen Schutz bieten. Engagiert sich ein Arbeitgeber, eine Arbeitgeberin über das gesetzliche Maß hinaus, dann ist das eine freiwillige Leistung. Der Gewinn ist der Erhalt der Arbeitskraft der Angestellten. Zu den positiven Beispielen für aufmerksame, gesundheitsbewusste Arbeitgeber gehört Gunnar Clemenz, Architekt in Karlsruhe. Viele Arbeitgeber wissen nicht, dass EMF ein Gesundheitsrisiko sind. Zurecht gehen sie davon aus, dass sie informiert werden würden, wenn hier ein Risiko bestünde. Die Verantwortung, über die Risiken aufzuklären, liegt beim Bundesamt für Strahlenschutz (BfS). Das BfS kennt die Studien, weiß von den Warnungen der Wissenschaftler, kennt Schilderungen EMF-Geschädigter und verheimlicht trotz allem die Gesundheitsgefährdung.



**Gunnar Clemenz**  
Foto: Studio Arenester

Gunnar Clemenz ist Geschäftsführer der Firma „dieBauingenieure“ mit Standorten in Karlsruhe und Berlin. Über 80 Architekten, Ingenieure und Immobilienprofis kümmern sich im Betrieb um Bauplanung, Wärme-, Feuchte- und Schallschutz, Zertifizierung und Energiemanagement bei der Umsetzung von Neubauten oder Modernisierung.

uns tatsächlich vorher nicht bekannt war und uns sehr alarmiert hat. Ergänzend hat sich meine Frau im Buch „Stress durch Strom und Strahlung“ von W. Maes informiert.

### KOMPAKT: Auf welche Weise nutzen Sie das Internet?

HERR CLEMENZ: Wir nutzen das Internet ausschließlich über LAN – ausgenommen davon natürlich mobile Anwendungen über Mobiltelefone. Hier nutze ich die mobilen Daten (da wir auch zu Hause kein WLAN dauerhaft aktiv haben). Unsere Kinder haben in ihren Zimmern LAN-Kabel und passende Adapter für ihr Handy/Tablet. Wenn notwendig (meist für Gäste) schalten wir unsere WLAN ein und danach wieder aus.

### KOMPAKT: Sie haben in Ihrer Firma ein besonderes Augenmerk auf hochfrequente elektromagnetische Felder (EMF). Wie regeln Sie die Nutzung von Hochfrequenz in Ihrer Firma?

HERR CLEMENZ: Jeder Arbeitsplatz hat einen LAN-Anschluss. Ebenso gibt es ausreichend LAN-Dosen und -Kabel in den verschiedenen Besprechungsräumen – WLAN wird so nicht benötigt. Wer sein Handy in der Pause für Anwendungen im Internet nutzen möchte, muss dazu seine mobilen Daten einsetzen.

### KOMPAKT: Wie kam es, dass Sie sich für diesen Weg entschieden?

HERR CLEMENZ: Ich wurde über das Thema durch meine Frau aufmerksam, während sie beim IBN die Ausbildung zur Baubiologin gemacht hatte. Teil der Ausbildung waren Seminare zur gesundheitlichen Beeinträchtigung durch hochfrequente Strahlung, was

## Wir hoffen, dass sich LiFi durchsetzt

### KOMPAKT: War der Einsatz von LiFi (Datenübertragung über Licht) ein Thema?

HERR CLEMENZ: Ja, das hat uns sehr interessiert. Zu dem Zeitpunkt, als wir uns damit beschäftigt haben, gab es meiner Kenntnis nach dazu gerade Pilotprojekte vom Fraunhofer Institut. Wir hofften, dass sich das durchsetzt, aber haben dann leider nichts mehr zu dem Thema gehört.

### KOMPAKT: Bekamen Sie bei Neuanschaffungen Schwierigkeiten, Geräte, z.B. Drucker, ohne WLAN zu finden?

HERR CLEMENZ: Nein, unsere IT-Administratoren konnten bislang immer alle Endgeräte inkl. Drucker, Scanner, etc. über LAN ins Netzwerk einbinden.

**KOMPAKT: Konzentrationsprobleme, Erschöpfung und Kopfschmerzen gehören zu den Hauptsymptomen bei Menschen, die hochfrequenter Strahlung ausgesetzt sind. Wie ist das gesundheitliche Ergehen von Ihnen und Ihren Mitarbeitenden? Können Sie abschätzen, ob in Ihrer Firma effizienter gearbeitet wird und weniger Krankheitstage anfallen als in anderen Firmen?**

HERR CLEMENZ: Neben der hochfrequenten Strahlung gibt es leider so viele weitere Einflussfaktoren, welche die von Ihnen oben genannten Symptomen sowie Krankheitsausfälle hervorrufen. Daher weiß ich nicht, ob wir hier besser abschneiden als andere Firmen. Zudem haben wir einen hohen Anteil an Mitarbeitenden, die regelmäßig remote von zuhause oder von unterschiedlichen Orten arbeiten. Dort entzieht sich die Belastung durch hochfrequente Strahlung natürlich unserer Kontrolle.

## Hohe Akzeptanz für unsere Entscheidung

**KOMPAKT: Wie sind die Reaktionen, wenn Sie anderen, z.B. in Bewerbungsgesprächen, darüber berichten, dass Sie auf Funkarmut achten?**

HERR CLEMENZ: Die meisten finden das interessant, können sich aber nicht vorstellen, auch privat darauf zu verzichten. Insgesamt haben wir nach meiner Wahrnehmung eine hohe Akzeptanz für unsere Entscheidung.

**KOMPAKT: Welche Erwartung haben Sie gegenüber der Gesetzgebung zum Umgang mit hochfrequenten EMF?**

HERR CLEMENZ: Wir gehen davon aus, dass es hier keine Verschärfungen aufgrund der gesundheitlichen Beeinträchtigung geben wird. Die Lobby und die „Gier“ der meisten Menschen nach solchen Technologien ist einfach zu groß. Wenige interessieren sich für die „Schattenseiten“ oder wissen überhaupt davon.

**KOMPAKT: Vielen Dank, lieber Herr Clemenz für das Gespräch und Ihr Engagement für gesundheitsbewusstes Arbeiten.**

## Das Ärztenetzwerk wächst

**Das Ärztenetz für EHS-Betroffene ist auf über 90 Ärztinnen und Ärzte gewachsen. Wir freuen uns über Ihre Mithilfe, um die dreistellige Zahl 100 zu erreichen. Die Liste der Ärztinnen und Ärzte kann auf [www.diagnose-ehs.org](http://www.diagnose-ehs.org) kostenlos heruntergeladen werden.**

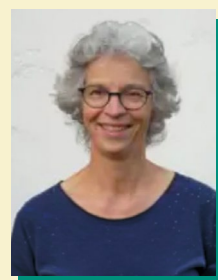
Ärzten, welche dem Thema Gesundheitsrisiken durch elektromagnetische Felder gegenüber aufgeschlossen sind, kann der Flyer „Stärken Sie das Ärztenetz“ überreicht werden.



Ärzten, welche mit dem Thema noch zu wenig vertraut sind, können Sie unsere Flyer „Kostenlose Zeitschrift für Ihr Wartezimmer“ geben. Der Arzt kann kostenlos das kompakt-Magazin bestellen und ist so regelmäßig über die Auswirkungen der Mobilfunkstrahlung informiert.



Welches ist der passende Flyer für Ärzte in Ihrem Umfeld? Beide Flyer sind kostenlos im diagnose:funk-Shop erhältlich.



**Renate Haidlauf**  
Projektstelle  
Elektrohypersensibilität

Telefon:  
**+49 711-250 869 8** (Mi 10-12 Uhr)  
E-mail:  
**ehs@diagnose-funk.de**